

Dies Wort unterschreiben wir: Wer die reichsgefährliche Torheit des alldeutschen Treibens durchschaut und darob nicht aus der Haut fährt, an dem ist Hopfen und Malz verloren.

Darauf erschien in demselben Blatt aus der Feder des Herrn G. Braun-Marburg-S. folgende Zurückweisung, die von der Redaktion unter die Spitzmarke: Eine alldeutsche Berichtigung gesetzt wurde:

Unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes geht uns folgende, den Bestimmungen des Pressegesetzes nicht ganz entsprechende Berichtigung zu:

»Sie bringen in Nr. 32 Ihrer Zeitung vom 12. August 1918 einen Aufsatz: 'Alldeutsche Volksaufklärung', in welchem Sie meine Antwort auf ein Rundschreiben der Firma Hans Robert Engelmann abdrucken, das Rundschreiben der Firma Engelmann jedoch nicht im Wortlaut mitteilen. Sie knüpfen an mein Schreiben folgende Bemerkung:

'Also ein Universitäts-Buchhändler, der von der Gedankenfreiheit doch eigentlich lebt, wenn auch offensichtlich nur von der Gedankenfreiheit anderer Leute, strampelt mit Händen und Füßen, wenn man ihm zumutet, dem Publikum auch geistige Erzeugnisse vorzulegen, welche an der alldeutschen Unfehlbarkeit rütteln!'

Dem gegenüber stelle ich fest:

Es ist unrichtig, daß ich mich in meinem Schreiben oder sonstwie mit einem Wort geweigert habe, dem Publikum auch geistige Erzeugnisse vorzulegen, die an der alldeutschen Unfehlbarkeit rütteln. Richtig ist vielmehr nur, daß ich mir Rundschreiben der Firma Engelmann in Zukunft verboten habe, in denen diese Firma sich ausdrücklich der Stellungnahme gegen die Alldeutschen anschließt.

Unwahr ist, daß ich den Verkauf oder die Besorgung Engelmannscher Hefie abgelehnt habe oder ablehne.

Wahr ist vielmehr, daß mein Geschäft völlig neutraler Boden ist und jeder Kunde ohne Rücksicht auf den Charakter der bestellten Bücher mit der gleichen Gewissenhaftigkeit bedient wird, und daß ich die Engelmannschen Hefie aus dem Verlag Eugen Diederichs früher geführt und aus dem Engelmannschen Verlag zum Teil noch vorrätig habe.

Tatsache ist, daß mein Schreiben sich lediglich gegen das Engelmannsche Rundschreiben richtete. In diesem Rundschreiben aber heißt es:

'Es sind die Anschauungen der besonnenen Kreise im Volke, welche hier gegen das Alldeutchtum und zugleich gegen den Feind wirksam verfochten werden — Anschauungen also, für welche der ausgedehnte Leserkreis vorhanden ist. Eine kräftige nationale Politik unter Ablehnung des alldeutschen Chauvinismus ist die selbstverständliche Politik der Zukunft.'

Hier werden die Alldeutschen, 'Männer, deren Herzen im heiligen Feuer der Vaterlandsliebe erglühen', mit dem Feinde, dem Landesfeinde, auf eine Linie gestellt und zu Geschäftszwecken gebrandmarkt. Es wird beweislos vom 'alldeutschen Chauvinismus' gesprochen, dessen Feinde 'die besonnenen Kreise im Volke' sind. Es ist richtig, daß ich diese Stellungnahme in einem geschäftlichen Rundschreiben eine 'unverzeßliche Stellungnahme gegen die Alldeutschen' genannt habe. Tatsache ist aber endlich auch, daß die Firma Engelmann ihre Kommissionäre beauftragt hat, mir ihre Verlagswerke überhaupt nicht, auch nicht gegen bar, zu liefern, und daß es mir in einer Stadt der 'Gedankenfreiheit' nur durch Herrn Engelmanns wirtschaftliche Maßnahmen gegen mich nicht möglich ist, etwaige Nachfragen zu befriedigen.

Marburg, den 24. August 1918.

Gottlieb Braun,
in Firma N. G. Elwert'sche Universitäts-
und Verlagsbuchhandlung.

Die Redaktion der »Welt am Montag« begleitet den Abdruck mit folgenden den Kern der Sache nur oberflächlich berührenden Bemerkungen:

Soviel sich auch gegen die »Berichtigung« des Herrn Gottlieb Braun, eines in Marburg als wenig arbeiterfreundlich bekannten Nationalliberalen alldeutscher Färbung, sagen ließe, so verzichten wir darauf, um Herrn Braun nicht Veranlassung zu noch langatmigeren Erwidierungen zu geben. Nur zweierlei wollen wir zu seinem Schreiben bemerken: Einmal, daß man es der Firma Engelmann wirklich nicht verübeln kann, wenn sie mit einem Herrn geschäftlich nichts mehr zu tun haben will, der sie angepöbelt hat. Und dann, daß wir Herrn Braun von ganzem Herzen zu der Naivität gratulieren, mit der er für den »alldeutschen Chauvinismus« noch Beweise fordert. Ist nicht die gesamte alldeutsche Literatur ein einziger Akt jenes wüsten Chauvinismus, der uns fast die ganze Welt zu Feinden gemacht hat?

Der Verein der Berliner Buch- und Kunstantiquare beabsichtigt, einen erklärenden Führer durch das Luxussteuergesetz in Form eines ABC oder eines Katechismus für Antiquare, Sortimenter und Verleger zu bearbeiten und herauszugeben, und bittet um freiwillige Mitarbeit durch Anregungen, Fragen und Mitteilung gemachter Erfahrungen zu Händen des Herrn Martin Breslauer, Berlin W. 8, Französische Straße 46.

Personalnachrichten.

70. Geburtstag. — Herr Kommerzienrat Friedrich Soenneken, der Gründer der Schreibfedern-, Schreibwaren- und Schreibmöbelfabriken gleichen Namens in Bonn, begeht am 20. September seinen 70. Geburtstag. Seine Weltfirma ist aus dem im Jahre 1875 gegründeten Rundschristverlag Soenneken in Remscheid hervorgegangen. Soenneken hatte für sein praktisches Rundschristsystem eine theoretische Anleitung geschrieben, für die er vergebens einen Verleger suchte, sodaß er gezwungen war, den Verlag selbst zu übernehmen. Seine Methode wurde durch Geheimrat Professor Dr. Reuleaux sofort an der Königlichen Gewerbeakademie in Berlin, sowie an den Kadettenanstalten eingeführt. Weil bis dahin in Deutschland eine wirklich geläufige schreibbare Zierschrift fehlte, konnte Soenneken bereits nach vier Jahren die 100. Auflage herausgeben. Seine bis in die Jugend zurückgreifende Vorliebe für die Schrift drängte ihn zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung auf diesem Gebiete, weshalb er seinen Verlag nach Bonn verlegte. Hier begann Soenneken im Oktober 1876 neben dem Vertrieb seiner Rundschristlehrhefte und der von ihm selbst konstruierten Rundschristfedern auch die Herstellung von Handkopierpressen und kleinen Schreibwaren aus Eisen. Nebenher hörte er mehrere Semester Geschichte, Kunstgeschichte, Paläographie, Pädagogik und Psychologie. Dann besuchte er zu Studienzwecken das Germanische Museum und das Bayerische Gewerbemuseum in Nürnberg, die Ambrosianische Bibliothek in Mailand, die Bibliothek des Dogenpalastes in Venedig, die Archive in Florenz, Neapel, Rom und Pompeji, die Nationalbibliothek in Paris, das Britische Museum in London und die Bibliothek Dubrowski in Petersburg. Die Frucht dieser Studien war eine kurzgefaßte Schrift »Das deutsche Schriftwesen und die Notwendigkeit seiner Reform«, in der er die Grundzüge seiner Forschungsarbeit veröffentlichte. Bereits im Vorwort zur ersten Auflage seiner »Anleitung zur Erlernung der Rundschrist« hatte Soenneken für die Reform unseres Schriftwesens die rechte Würdigung des formalbildenden Wertes alles Schreibunterrichtes gefordert. Er zweifelte an der so notwendigen geschmacklichen Ausbildung des Volkes durch einen Schreibunterricht in Fraktur und später Schreibschrift, die, wie er meinte, nur Verfallgüter seien, und forderte die Beseitigung der Zweischriftigkeit zugunsten der Altschrift, für die er bereits 1876 ein seiner Rundschristmethode gleichartiges Lehrsystem ausgearbeitet hatte. Schon damals führte er in der Volksschule zu Remscheid die erst einige Jahrzehnte später erhobene Forderung des Beginns des Schreibleseunterrichts mit der Großbuchstabenschrift der Antiqua und das Stäbchenlegen im Sinne des Arbeitsunterrichts praktisch durch. Auf diesem Wege hat Soenneken rüstig und erfolgreich fortgearbeitet, sodaß die Erzeugnisse seines Geschäfts jetzt in allen großen Städten vertreten sein dürften. Es wird dem tüchtigen Manne zu seinem 70. Geburtstag nicht an Glückwünschen fehlen, denen sich auch Buchhändler, selbst wenn sie im Lager seiner Gegner stehen, gern anschließen werden.

Auszeichnungen. — Herr Willy Tamm, k. u. k. Dragoner, zuletzt im Hause R. Volkmar, Barsortiment in Leipzig, tätig, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde während der Piave-Offensive die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse verliehen, nachdem er bereits früher die bronzene Tapferkeitsmedaille und das Karl-Truppenkreuz erhalten hatte.

Herrn Karl Julius Müller, Inhaber von L. Froben Verlag in Berlin, ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

Gefallen:

am 12. Juni auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wie wir nachträglich erfahren, Herr Sergeant Georg Harstrik, 1. Gehilfe der Buch- und Kunsthandlung P. Hoppenrath Nachf. in Osnabrück. Obwohl er dieser Firma nur vom 1. Januar 1914 bis Kriegsausbruch angehörte, hatte er es verstanden, sich die Zuneigung seines Chefs zu erwerben, der den tüchtigen, fleißigen Mann gern nach dem Kriege wieder als Mitarbeiter begrüßt hätte.